

Montag, 18. Dezember 2017
Dienstag, 19. Dezember 2017
Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg-Buchholz

Dienstag, 26. Dezember 2017
St. Nicolaikirche Aue

4. Philharmonisches Konzert

Weihnachtskonzert

Die Erzgebirgische Philharmonie Aue

Dirigent: Dieter Klug

Solisten: Michael Schmidt – Violine,
Jason-Nandor Tomory – Bariton

Johann Friedrich Fasch
(1688 – 1758)

Ouvertüren-Suite D-Dur
Maestoso-Allegro - Andante - Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Violinkonzert A-Dur KV 219
Allegro aperto - Adagio - Rondeau.
Tempo di Menuetto

- Pause -

Joseph Leopold Eybler
(1765 – 1846)

Arie „Er ist in Bethlehem geboren“
aus dem Weihnachtsoratorium HV 138

Joachim Raff
(1822 – 1882)

Sinfonie Nr. 11 „Der Winter“
a-moll op. 214
1. Satz: Der erste Schnee
3. Satz: Am Kamin

Otto Nicolai
(1810 – 1849)

Weihnachtsouvertüre

**Weihnachtslieder
zum Mitsingen**

Arrangements: Dieter Klug

Johann Friedrich Fasch

Ouvertüren-Suite D-Dur

Für seine Zeitgenossen gehörte Johann Friedrich Fasch zu den größten Komponisten in Deutschland. Er wurde in einem Atemzug mit Telemann genannt. Fasch wurde am 15. April 1688 in Buttstedt bei Weimar als Sohn eines Schuldirektors geboren. Als Kapellknabe erhielt er Unterricht an der Weißenfeller Hofkapelle. Nach einer zweijährigen Bildungsreise durch mehrere Städte, wie Eisenach, Frankfurt und Darmstadt, erhielt Fasch 1715 eine Stelle als Stadt- und Kammerstreicher und Komponist in Gera. Nach Anstellungen in Prag und am Anhalt-Zerbster Hof ging Fasch 1726 nach Dresden und komponierte dort für die katholische Hofkirche lateinische Figuralmusik. Mit seinen Orchesterwerken hatte er großen Einfluss auf die Entwicklung des Orchesterklangs in der Barockzeit. Sein Werk umfasst insgesamt 19 Sinfonien, 86 Ouvertürensuiten und 20 Orchesterkonzerte, dazu kommen diverse Solo-Konzerte in unterschiedlicher Besetzung. In seinen Orchestersuiten greift Fasch die traditionelle französische Form auf und entwickelt sie gleichzeitig kreativ weiter. Die Erzgebirgische Philharmonie möchte zur Wiederentdeckung dieses heute zu Unrecht vergessenen Komponisten beitragen. Sein umfangreiches Werk ist im berühmten „Schränk II“ der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden archiviert, in dem Instrumentalwerke der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem Bestand der Dresdner Hofkirche aufbewahrt werden. Durch diesen reichen Fundus ist es möglich, die Musik von Fasch heute wieder in den Konzertsaal zu bringen und dadurch angemessen zu würdigen.

Wolfgang Amadeus Mozart

Violinkonzert A-Dur KV 219

Mozarts fünf Konzerte für Violine und Orchester entstanden innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes. Das erste Konzert (B-Dur KV 207) schrieb er im April 1773, kurz nach seiner letzten Italienreise. Die vier folgenden Werke komponierte Mozart zwischen Juni und Dezember 1775 (D-Dur KV 211, G-Dur KV 216, D-Dur KV 218, A-Dur KV 219). Das fünfte Violinkonzert A-Dur (KV 219) gilt als das anspruchsvollste und im Orchesterklang reichste der fünf Konzerte. Bereits für den Anfang entwickelt Mozart eine besondere Lösung: Nach der Orchestereexposition setzt der Solist nicht mit dem bekannten Hauptthema ein, sondern schiebt eine rhapsodische Adagio-Passage ein. Anschließend spielt die Solovioline ein neues Thema, das vom Orchesterthema unterlegt wird. Das durch ein Menuett umrahmte Finale besitzt eine große Spannweite: Im ersten Teil erklingen ernste, beinahe

tragische Töne, danach folgt ein wild-dämonisches „alla turca“. Der letzte Satz verklingt schließlich zart und leise. Das Ende ist ein scherzhafter Kommentar, wie man ihn von Mozart kennt und liebt. Den türkischen Teil des Finales übernahm er aus einer Ballettmusik. Die frühen Versionen dieser Stücke („Le gelosie del Seraglio“ und „Die Eifersucht im Serail“) komponierte Mozart ursprünglich für die Oper „Lucio Silla“. Diese Komposition blieb jedoch unvollendet, weswegen er sie schließlich für sein schönstes Violinkonzert verwendete.

Joseph Leopold Eybler

Arie „Er ist in Bethlehem geboren“ aus dem Weihnachtsoratorium HV 138

Den Komponisten Joseph Leopold Eybler kennt man heute vor allem als Vollender des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart. Er wurde am 8. Februar 1765 in Schwechat bei Wien als Kind des dortigen Chorleiters und Schullehrers geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er im Wiener Knabenseminar von St. Stephan, wo schon Johann Georg Albrechtsberger und Joseph und Michael Haydn ihr Handwerk erlernten. Von 1777 bis 1779 erhielt Eybler Kompositionsunterricht bei Albrechtsberger. Zu seiner Zeit war Eybler in Wien ein hochangesehener Musiker. Mozart vertraute ihm die Einstudierung seiner Oper „Così fan tutte“ an. Zusammen mit Franz Xaver Süssmayr vervollständigte er nach Skizzen Mozarts dessen unvollendetes Requiem. 1794, also drei Jahre nach Mozarts Tod, kam Eyblers Weihnachtsoratorium „Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem“ zur Aufführung, aus dem im heutigen Konzert die Arie „Er ist in Bethlehem geboren“ erklingt. Auch hier möchte die Erzgebirgische Philharmonie durch die Aufführung des zu Unrecht vergessenen Werkes zu einer neuen Auseinandersetzung mit der großartigen Musik Eyblers anregen. Der höfische Stil des Komponisten ist beeinflusst von alten Meistern, wie Mozart und den Haydn-Brüdern, besitzt aber insgesamt einen eigenständigen Charakter.

Joachim Raff

Sinfonie Nr. 11 „Der Winter“ a-moll op. 214 1. Satz: Der erste Schnee, 3. Satz: Am Kamin

Die Winter-Sinfonie des in Lachen in der Schweiz geborenen Komponisten Joseph Joachim Raff, das in freier und assoziativer Weise den Winter feiert, gilt als eines seiner ungewöhnlichsten Werke. Orchestral und harmonisch prächtig koloriert lässt sie die schönsten Seiten der kalten Jahreszeit im

Konzertsaal lebendig werden. Die Winter-Sinfonie ist Teil eines vierteiligen Jahreszeiten-Zyklus. Mit der Ausarbeitung des Großprojektes begann Raff 1876, in diesem Jahr entstand auch bereits die Winter-Sinfonie. Zum Zeitpunkt von Ruffs überraschendem Tod sechs Jahre später war der Zyklus noch nicht aufgeführt worden. Ruffs Freund, der Dirigent Max Erdmannsdörfer, übergab das Manuskript ein Jahr nach Ruffs Tod der Musikalienhandlung C.F.W. Siegel in Leipzig, wo das Werk im Oktober des gleichen Jahres erschien. Wenig später wurde es im Kurhaus Wiesbaden unter der musikalischen Leitung von Louis Lüstner uraufgeführt. Die Zeitgenossen Ruffs lobten an allen vier Werken die melodische Erfindungskraft und den virtuosen Orchestersatz.

Otto Nicolai Weihnachtsouvertüre

Otto Nicolai ist heute vor allem durch seine Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ bekannt. In seinem kurzen Leben schrieb Nicolai aber außerdem noch fünf weitere Opern, zahlreiche Lieder, Klavierstücke und eine große Zahl geistlicher Werke. Er studierte drei Jahre lang am Königlichen Institut für Kirchenmusik in Berlin, bevor er 1833 als Organist an der Preußischen Gesandtschaftskapelle nach Rom ging. 1841 wurde Nicolai zum 1. Hofkapellmeister in Wien ernannt. Dort gründete er die Wiener Philharmoniker. Sechs Jahre später kehrte er als Dirigent des Königlichen Domchores und Kapellmeister der Königlichen Oper nach Berlin zurück.

Seine „Weihnachtsouvertüre“ über den Choral „Vom Himmel hoch“ aus dem Jahr 1833 beginnt mit einer motivisch vielstimmigen langsamen Einleitung, die durch ein auf- und absteigendes Motiv beherrscht wird. Der anschließende Allegro-Teil wird mit einer Fuge eröffnet und führt dann zu mehreren großen Steigerungen. Erst im letzten Abschnitt wird der Choral „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ als krönender Abschluss in die vorangegangenen Motive eingebunden.

Solisten im heutigen Konzert

Michael Schmidt wurde 1991 in Chemnitz geboren und studierte Violine bei Prof. Matthias Wollong an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Während dieser Zeit war er u.a. Akademist der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, absolvierte Meisterkurse bei Prof. Ingolf Turban und konzertierte

deutschlandweit mit seinem „Duo 51“ (Harfe und Violine). Seit der Spielzeit 2016/2017 ist er Erster Konzertmeister der Erzgebirgischen Philharmonie Aue.

Jason-Nandor Tomory wurde 1977 in Nürnberg geboren. Seine musikalische Ausbildung begann schon in der Kindheit mit Gitarren- und Klavierunterricht. Ersten Gesangsunterricht erhielt er bei Frau Sieglinde Seifert an der Staatlichen Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl. 2003 begann er sein Gesangsstudium bei Prof. Berthold Schmid an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig, das er 2010 mit Diplom beendete.

Nach einem ersten Festengagement am Landestheater Coburg ist er seit der Spielzeit 2010/2011 Mitglied des Ensembles des Eduard-von-Winterstein-Theaters in Annaberg-Buchholz.

Konzertvorschau

5. Philharmonisches Konzert

Samstag, 13. Januar 2018, 19.30 Uhr, Kulturhaus Aue
Montag, 29. Januar 2018, 19.30 Uhr, Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg-Buchholz

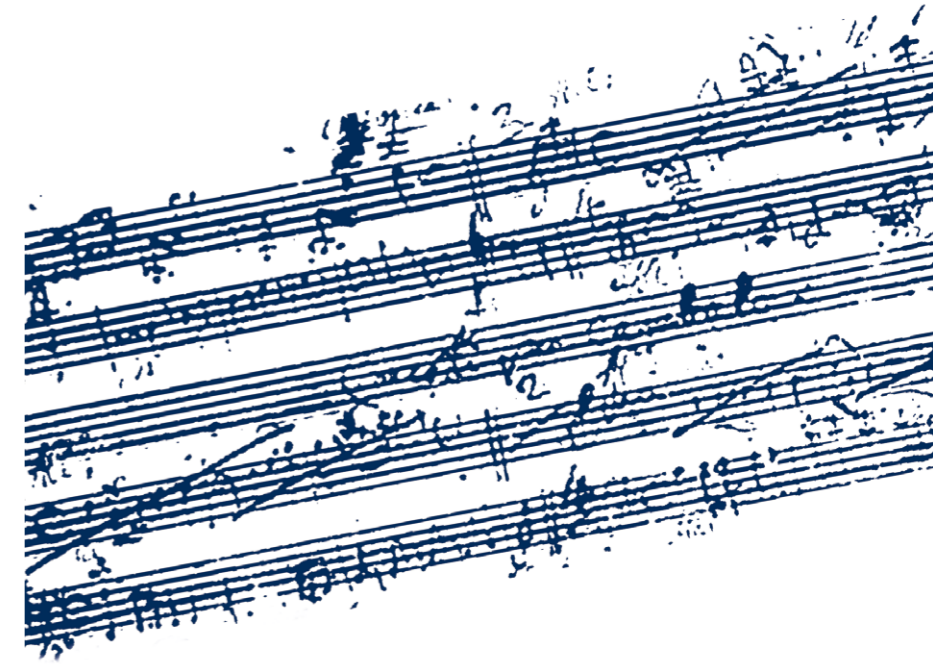
Erzgebirgische Philharmonie Aue
Musikalische Leitung: GMD Naoshi Takahashi
Solist: Rodin Moldovan – Violoncello

Johannes Brahms
Ungarische Tänze Nr. 4, 5 und 6
David Popper
Ungarische Rhapsodie für Violoncello und Orchester op. 68
Max Bruch
Kol Nidrei – Adagio für Violoncello und Orchester op. 47
David Popper
Elftanz op. 39
Edouard Lalo
Konzert für Violoncello und Orchester d-moll

Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH
Geschäftsführender Intendant: Dr. Ingolf Huhn; Spielzeit 2017/2018
Redaktion: Johann Pfeiffer
Gestaltung/Satz: Mandy Offenderlein
Druck: ERZDRUCK GmbH VIELFALT IN MEDIEN
Quellen: Klaus Schweizer und Arnold Werner-Jensen (Hg.): Reclams Konzertführer. Orchestermusik, Stuttgart 1998.
Gerd Bucerius (Hg.): Die Zeit. Der große Kulturführer. Konzert, Hamburg 2008.



Spielzeit 2017/2018



Gefördert durch den Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen als regional bedeutsame Einrichtung.



PHILHARMONISCHES KONZERT

4